

1. Morgengebet.

1. O wunderbares, tiefes Schweigen!
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
als ging' der Herr durchs stille Feld.
2. Ich fühl' mich recht wie neu geschaffen;
wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt' erschlaffen,
ich schäm' mich des im Morgenrot.
3. Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
will ich, ein Pilger froh bereit,
betreten nur wie eine Brücke
zu dir, Herr, überm Strom der Zeit!

Jos. Freih. v. Eichendorff.

2. Morgenwanderung.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Wer recht in Freuden wandern
will,
der geh' der Sonn' entgegen;
da ist der Wald so kirchenstill,
kein Lüftchen mag sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach;
nur im hohen Gras der Bach
singt leise den Morgensegen.</p> | <p>3. Dazieht die Andacht wie ein Hauch
durch alle Simen leise;
da pocht ans Herz die Liebe auch
in ihrer stillen Weise,
pocht und pocht, bis sich's erschließt,
und die Lippe überfließt
von lautem, jubelndem Preise.</p> |
| <p>2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
darin uns aufgeschrieben
in bunten Zeilen manch ein Spruch,
wie Gott uns treu geblieben.
Wald und Blumen, nah und fern,
und der helle Morgenstern
sind Zeugen von seinem Lieben.</p> | <p>4. Und plötzlich läßt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen;
in Berg und Tal erwacht der
Schall
und will sich aufwärts schwingen,
und der Morgenröte Schein
stimmt in lichter Glut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsingen!</p> |

Em. v. Geibel.